

Poëtischer Nachtiſch.

^{auff}
Herrn Joachim Rennet-

Kampffs/
vnd

Jungfer Anna Drelings/

Hochzeitliches Mahl

verfertigt

vnd

auffgeſetzt

von

Johannes Brinckman / Rigischen.



Riga/ durch Gerhard Schröders Druck verfertigt/

Anno 1647.



Prosopopöisches Ginnasium.

Kom Im Febus Kammerdinn / Aurora / lichtetes Blinken /
Kom stehend-schnelles Pferd / du angenehmes Winden
Kom lichtetes Himmels-Gold / tritt ein als gleich zu'n Tanz /
Schieß vnd die Stralen her / der Sonn:n-Haren Kranz /
Verhöne die Dian mit schmeichlendem Gesichte /
Vnd blöde durch dein Bild sie ganz vnd gar zu nichte.
Dein lichter Himmels-Rock mit weis umbhüllter Tracht
Brich Morpheus schwarzen Stab / vnd schlag ihn auß der Wacht.
Ja laß das Beckfelind / des schwarzen Kindes Mutter /
Der Sternen Amm / den Mond / dieweil in seinem Futter
Vnd stiller Stallung sehn. Ein hochverliebter Sinn
Der edlen Klio geht jzt auff die Botschafft hin.
Drumb sage was du hast auff deinem güldnen Wagen /
Was neue Zeitung du vns bringest hergetragen /
Sind deine Räder leer? Doch Tag / O schönster Tag!
Zum willkommen ich dich eins grüß: vnd küssen mag /
Weil ich auff etwas denck'. Es richten meine Sinnen
Mit dienst-geneigtem Sinn' in dir nur anzuspinnen
Ohn angemasteter Müß: Was meines Ampts geheiß /
Das halt ich für den Lob / vnd angenehmen Preiß /
Den mir der Kupffer Mund der Fama pflegt zu richten
Wenn sie mich pflegt der Zeit ganz rühmlich einzurichten
(Was nenn' ich aber Zeit / was auffer aller Zeit
Vnd nimmer endlich ist / die greisend' Ewigkeit.)

Dich / Themis liebster Sohn / dich / mein ich Jugend-führer /
 Du meiner Pallas Ruhm / du hoher Rechten-Sührer /
 Dein lesen daß du hast in mir mit fleiß gethan /
 Die Unterrichtung auch auß dem Justinian /
 Das macht / daß ich dir hoch in diensten bin verpflichtet /
 Nim / was an diesem Tag dir hie die Klio tichtet /
 Ein Stück der Danckbarkeit / vnd bilde dir nur ein /
 Das mir nicht schwerers ist als abhold dir zu seyn.

Bräutigams-Lode an die Seine.

I.

Brone meiner schwachē Sinnen / Herz vnd Augen / Sinn / vnd Hände
 Abriß aller Zucht vnd Zier / Zielen nach der Künsteley /
 Du machst mir d; Herke rinnen / Venus hat sie aufgecket /
 Weil die Cypris nur in dir vnd mit Milch vnd Blut genecket.

Vnd in deinen Gliedern wohnt /
 Sie mit keuscher Zucht belohnt.

2.

Deiner hare frummer Bügel :
 Deiner Stirne halber Mohn
 Hemmen der Gedanken Flügel /
 Weil der blinde nackte Sohn
 Der Citheren allda sisset /
 Vnd die liebes Pfeile schnitzet.

3.

Ja die überlichte Sonnen
 Deiner Augen / vnd der Blick /
 Haben meine schon gewonnen /
 So / daß sie nur ihren Sitz
 Vnd die Hausung da bestellet /
 Mich mit Blindheit ganz gefället.

4.

Die Corallen - rothe Wände
 Deiner Wangen pralet frey /

5.

Deiner Sinnen Thür vnd Pforte /
 Die so weiß vmbpfälet ist /
 Lasset auß vnd ein die Worte /
 Die man von der Zugend list /
 Weil nur in der Zugend Schrancke
 Du dich leitest mit Gedanken.

6.

Auch die kühlen Westen Winde
 Deines Mundes machen bloß /
 Daß ich neue Luft empfinde /
 Bin ich gleich ganz Athem-loß
 Diese vor der Sonnen-Brennen
 Mich gar sicher schützen können.

7.

Schweig ich deine Perlen-flüsse
 An der rothen Lippenstrand /
 Vnd (D süsse Nectar güsse!)
 Die der meinen crucknen Rand

So in stiller Liebe nassen/
Und mit feuchtem fusse messen.

8.

Muß ich gleichwol dieses sagen/
Wie das deines Halses Schnee
Auffer mich hat mich getragen/
Wie ich mir für Augen steh
Unbekand vnd frembd an Sitten/
Am Gesichte gleich verschlitten.

9.
Drumb nimmb alles dir zu etgen/
Was ich vnter Herzen hab/ -
Es soll von der Liebe zeugen/
Nim zum Unterpfand die Gab/
Hand vnd Hand das sind die Bände/
Drauß der Tod machs scheide-Stände.

Gegen-ODE von der Braut in selbiger Melodien ge-
lungen/an Ihren Einkigen/den Herßliebsten.

1.

Du Beherscher meiner Seelen/ Bleib ich dennoch unversehrt/
Herzens-meister/Himmels-bild/ Weil ich steh auff grünen Matten/
Ich wil nicht die Noht verhelen/ Und mich fühlen deine Schatten.

So die deine gleichfalls stilt/

Sollen/wollen/ Liebe. Leben/
Soll vns beyden Leben geben.

2.

Du / ich mag wol vielmehr sagen/
Bist mein ganzes/ du mein ich/
Du mein alles/ ich muß klagen/
Bin ich etwan sonder dich/

Ich muß Seuffzen/ Achzen/ Weinen/ Gleich so soll die Treue walten
Wenn mir nicht dein Licht wil scheinen. Meines Lebens/ auch in mir

3.

Sticht mir gleich der Sonnen Nize/
Wenn sie an dem Bogen fährt/
Und des hohen Himmels Spitze/

Nimmermehr die Lieb erkalten/
Einkig wil ich leben dir/
Leben/ Lieben/ ja wir wollen/
Was wir beyd auß Liebe sollen.

5.

*****:*****

Glückes-wunsch.

Glück zu ihr neues Paar/ Glück zu der Ehe: Stunden/
Da sich ein neues Volck von neuen vnterwunden

Die Ehlschaffe einzugehn durchs Priesters Mund vnd Hand.
 Du blauer Dünen-Fluß / der du der Pfälz Rand
 Bey dieser vnser Stadt mit vngestüm bespülest /
 Vnd leckst ihre Spis / da du dich in dir wühlest
 Mit brausendem Gerausch / ist heime deine Macht /
 Vnd fließe leiser hin : In gleichen sey bedacht
 Du Tages Wächterin : schein vmb so viel nun heller
 Als sonst du gewohnt / das Gold vmb deinen Teller /
 Sey so viel mehr geschmückt / als frölich dieser Tag
 Auch mehr als sonst sich durch sich erfreuen mag.
 Du Kiga wünsche dem das glückliche Gedeyen /
 Der dir mit Gunst geneigt / vnd laß ihn glücklich freyen /
 Geh ein verliebtes Paar / vnd schließ die Kammer zu /
 Wir wünschen euch den Todt der allzeit nach der Ruh
 Den Todt verjagen kan / wir wünschen euch das Leiden /
 Darumb man weinend lacht / versetzt eure Freuden
 Glück zu vnd aber Glück zu der Profession :
 Nemht was der Himmel gibt / — — — — —



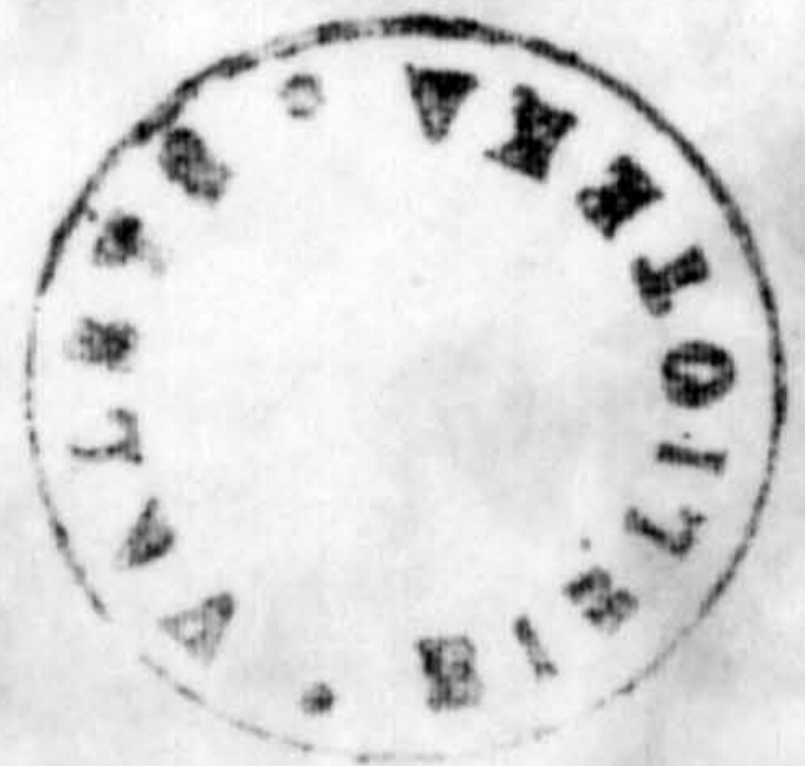
Nach- vnd Schlußrede an den Herrn Bräutigam.

S Du nim dann dieses hin / Hoch-geehrter Rechten Sohn /
 Nim hin / was an deinem heutigen vnd leibeignen Tage dir
 meine hochverbundene Klio schencket / bestrale mein dienst-
liches vnterfangen mit freundlichem Gesichte / vnd laß es dei-
 nen begierigen Händen annehmlich ersunden werden. Nim
 hin den Zeugen meiner eins-theils-abgelegten Schuldigkeit / zu
 welcher Erinnerung ich mir ides an die Hand bote / dieses a-
 ber das Erste sein mußte. Versichre deinem Gemühte / Es ha-
 be meine Klio die Vielheit deines Lobes / so mir gleich deine
 Mutter

Mutter die Themis als eine sehr schwere Last meinen Achseln
angeworffen vnd zu gezogen / ehe du noch die Hauptstädte/
dein liebes Vaterland zur widerkehr gegrüßet / hie anzusetzen
sich mühsam vnterwunden / wenn nicht des Cherilus Lob-
schriften / mit welchen der grosse vnd vnüberwindliche Alexan-
der mehr an seinem Lob verdrießlich geschmälet als rühmlich
erweitert worden / mein so ebenmässiges Vorhaben gleichsam
vmbzuformen / vnd selbiges bey mir nieder zulegen hetten be-
fohlen. Zu dem hette mich gleich der güttige Himmel dein Lob
noch Erfodderung desselben Vmbstände außzuführen mit ei-
nem weithöheren vnd nachdencklichen Gehirne begütert vnd
versehen / so würden doch diesen meinen Lobesgedancken von
der schnellaußfenden Zeit ihrer Vnvergnügligkeit halben die
Pässe geleget werden / denn ich mir leichtlich die Rechnung
machen kan / daß jzt erwehnte hinstürzende Zeit ihre Füße was
langsammer vorzusetzen bald im anfang der lobzielenden Re-
de ihre Verdrossenheit darauff würde zu erkennen geben / vnd
selbige mit der Vnwillfährigkeit nicht allein belastigen sonderit
auch gar verunehren. Nint derhalben was ich Schuldigkeit
halben einzubehalten nicht hab umgang nehmen können /
Nim was dir mein schwaches Rohr gernest hast besser wollen /
nicht aber können; hergegen die flüchtige Stieffmutter können /
nicht aber wollen. Doch seh ich mich recht umb / vnd vertieffe
mich mit meinen Gedancken in die Vhrsache ihrer Schödig-
keit / so muß ich auch sie entschuldiget nehmen / denn sie dir so gar
mißgünstig zu seyn nicht scheint / wollen sie auch deines Lobes /
als einer sehr überlästigen Last / sich überheben wolte / vnd der
Ewigkeit dich zu schützen anbefehlen. Verzeihe es ihr du lieb-
geschworner Themis Sohn: verzeih es Ihr / als die nicht weni-
ger umb dich zuerheben bemühet gewesen / als meine diensthaft-
tige Klio. Verzeih es auch mir wo etwan ich dich mit dem ersten
Geschöpfften Argwohn von ihr auff eine irrige Meinung werde
ver

leitet haben. Im übrigen laß das letzte Ziel des letzten unvollkommenen Reimes/welchen ich Unvermögligkeit halben nicht gekunt/oder vielleicht nicht gewolt / dir mit der Zeit / vnnnd der That zu vollziehen auff's fleißigste angelegen seyn / damit du auch andere weitgelehrtere Leute vnd Spitzfündige Köpffe zu deinem angefangenen Ruhm mögest außtriegeln vnd veranlassen. Inmittelst kan ich meine oftgedachte Klio dahin bereden/ daß sie dir vnd deiner Herzliebsten allezeit auffzuwahrten vnd eigenthümlich zuverbleiben geloben muß/biß an meines wählenden Lebens

E N D E.



E St locus in tērris, quem clarat nobilis arbor.
Accessum rerum quod citò percipiat.
Expandit ramos hominis fugiente recessu,
Constringit, si quis cominùs acceleret.
Indigenæ hanc castam vocitant, plantamque pudicam:
Extera contactu sic simul herba fugit.
Insidet hæc Terræ semper, sed prædita sensu est,
Ad mota que manu contrahit hæc folium.
Plantam animal VIRGO est, quæ corporis atque figuræ
Multiplici formâ planta pudica viget.
Ast tactu, motuque refert animal quia sentit,
Cui quoque vox (Animal) dat genus Vni vocum.
Floret enim Virgo Flos Cypridis, herba virescens,
Et vultu spirat Lilia juncta Rosis.
Verùm frugiferis, redamantem fallere pomis
Gestit, spe blandâ lactat itemque procos.
Solis ut accessu Flos Solis solvitur, omne
Expandit folium tempore vel medio:
Occasu Phœbi folium citò comprimit omne,
Et faciem obvertit luce oriente novâ.
SPONSA pudica suos manifestat Cypridos ignes
Sic quoque sponsato, SPONSE TOGATE, Viro.
Te Solem solùm veneratur & unica cordis
Expandit flores, cui dedit hanc animam.
Quamque animare vales avidus tùm nomine pugnae,
Tum docto juris splendidior titulo.

Flos Tunetanus ea est **Caroli** quem **bellica Quinti**
Nobilitant, servans à studiis et ymon.
Petilius Flos est roseus, sed ab **Hercule** dictus,
Plinius Italiae vult coluisse vepres.
Profilit huic folium florente cacumine primùm
Inflexo, & torto robur habet calamus,
Sic **Tua** docta sat est virtutum sumere vires,
Dum thalami in gremio læta corona datur.
Et ponet cristas divinae subdita legi,
Et subjecta Tui legibus imperii.
Fœdera qui certis hæc connubialia sanxit
Legibus Edenis, vestra simul foveat.
Cœli us aspiret **IOVÆ** benedictio, quisque
Possit, nec possit juris ut esse sui.
Sic voveo, ut consent, quæ sanxit **Apostolus-Heros**,
Alterius qui nunc, non suus esse velit.
Num **Dominus** vel servus **Amans** sit, disputet alter!
Num servet mulier liberum & arbitrium?
Libera, quæ nubit, quod sit vox **Teutona** clamat,
Fit tamen alterius, qui suus esse studet?
Sic malè conveniunt diversâ sede morantes
Iuris **Majestas**, & pudibundus **Amor**!
Sed benè concordant **Vir** **fœmina** fœdere nexi,
Quos ligat ex pacto **Ius** in amore **sacrum**!
Durate & vosmet **Vitæ** servate perenni,
Cùm dederint fructus fœdera **Conjugii**.

Ist es bis zum Herbst verspart/
Daß so wenig theil ist freyet?

Wich geremet
So zu seyn in solcher Art.

Gieng hin/ schloß sich in die Kammer/
Habt ein Hammer/

Preget allerley Gemünz:
Schilling/ Kroschen/ Farding/ Zwenling/
Und der Dreyling

Viel zu pregen er war stans.

In dis konte sich nicht finden
zu ergründen

Was gelehrt vnd vngelerht:
Auch der Herr Professor gehen
vnd besehen

Wil/ was er vor nie gehört.

Sprach/ sag/ kleiner Bogen Schütze/
wem zu nütze

Schlägstu so viel Münz' allhier?
Sey doch/ bitt' ich/ dis beflissen
laß michs wissen

Darumb komm' ich her zu dir.

Seht! wenn sich ein Ding soll schicken
muß es glücken

Ob man schon sichs nicht verschu.
Cyprer weist sein geprege

allerwege

Wo ers ben sich hatte stehn.

Saget: daß für solche Gelde
ihm zu Felde

Ein frisch Botel zu werben sey;
Wolt Er mit ihm solt' in gleichen
als zum Zeichen

Auff die Hand was kommen bey.

Was erfolgt? der Rechte lehret
sich verkehret

Wird Cupiden Krieges Mann
Legt weg Bartolum vnd Baldum
den Bribraldum

Auch selbst den Justinian.

Herr! wie bald das Blad sich wendet?
ihr verpfändet

Was der Musen eigen war:
Was sonst ewer Kunst beginnen
vnd erfinden

Nimbt nun Amor ganz vnd gar!

Ach! wie lächelt er von wetken
daß den Leuten

Süßes Geld er Münzen kan.
Doch was Euch davon gefallen
ist vor allen

Daß ihr schawt die Dreyling an.

Sonnet.

Ezt windet die Venus vnd die Charitinnen
Weil alles/was grünet/für Fröligkeit lacht
Was lebet vnd schwebet/ zur herrlichen Pracht
Ein Kräncklein von Blumen den Heliconinnen/
Die Braut ist zu diesem erwünschtem Beginnen
Erwehlet/die stecket es öffentlich auff/
Wer rennen kan/vnd es ersagen im Lauff/
Sol ihre verborgene Liebe gewinnen.
Herr Kennenkampff Ritter des Rechtens/turniert!
Seht/das jhrs erjaget/das Kräncklein Euch ziert!
Die Liebe mit Liebe beliebet gebühret
Von wegen des Rechtens dem Meister im Spiel/
Die Blumen sein köstlich! Erreicht das Ziel!
Die Braut noch zur Seiten den Kennenkampff führet!

M. Br.

F I N I S.

**Herrn Joachims Reuentampff/
Juris Professorn in Riga/**

**und
Jungfrau Annen Drellings**

Hochzeit.

Es Enus ist / sich zuerfreuen
bey dem Mehen

In das grün hinauß verreis /

Wo die Edlen Nachtigallen
überhallen

Berg vnd Thäler allermest.

Daß dennoch ihr Reich bestehe /
fort vnd gehe /

Führt das Scepter nun ihr Kind;

Dem sonst Köcher vnd die Pfeile
allerwelle

Vmb den Schurz gegürtet sind.

Dorten fasse der Regente
vnd erkente

Der Verliebten ihr beschweer;

Aber wenig die da ließen

rechtlich schließen /

Vnd sein Thron stund immer leer.

Was sprach er / sind diß vor Sachen
daß sie machen /

Tho pocht der lose Knabe
das er habe

Unters Regiment Euch hin:
Prangt mit ewerm Wapenfelde/
vnd dem Gelde/

Wie ihr werdet glücklich zichen.

Hütet Euch ihr Jung-Gesellen/
Damisellen/

Er hat noch des Schlages mehr:
Kombt nur nicht den Bösewichte
zu Gesichte

Ihr kehrt sonst nicht von ihm leer!

Bräutigam Freund es ist gewaget/
vnd behaget

Diese freye Dienbarkeit.

Wol! laß den dort droben walten
der erhalten

Diesen Stand von erster Zeit.

Der geb Glück dem Kampff vnd Rennen
das wir kennen/

Das der Drenling viel verübt/
Flöß die Saltza mir so nahe
als die Ahe/

Solche Münz' ich auch beliebt.

Casparus Ceumerus.